



ON TOUR

NR. 10

APRIL 2009, EURO 0,50

HG.: FREUNDINNEN DER FRIEDHOFSTRIBÜNE

LIEBE SCHWARZ WEIS SE FANGEMEINDE!

Wir möchten euch auf unserer heutigen Reise nach Zwettl sehr herzlich begrüßen, und euch eine schöne, angenehme und unterhaltsame Reise wünschen.

An dieser Stelle folgt unsere obligatorische Bitte den Autobus sauber zu halten, die Reiseleitung wird während der Fahrt mit Müllsäcken durch den Bus gehen, worin diverse Abfälle entsorgt werden können. Sollte das eine oder andere Getränk versehentlich verschüttet werden, bitten wir euch um umgehende Kontaktierung der Reiseleitung, welche mit Küchenrollen ausgestattet versuchen wird, die am Boden befindlichen Flüssigkeiten zu entfernen. Vielen Dank für eure Mithilfe! Weiters möchten wir darauf hinweisen, daß das Rauchen in diesem Bus nicht gestattet ist. Deshalb ersuchen wir euch auf den Konsum von Zigaretten im Bus zu verzichten - danke.

IN EIGENER SACHE:

Die heutige aktuelle Ausgabe Nr. 10 hätte eigentlich bereits im Zuge der Reise nach Neusiedl/See erscheinen sollen. Aufgrund des sehr

starken administrativen Aufwandes bezüglich der Organisation des Sonderzuges war es leider nicht möglich das ursprünglich eingeplante Erscheinungsdatum einzuhalten. Deshalb möchten wir an dieser Stelle unsere geschätzten Leserinnen und Leser um Verständnis ersuchen.

Markus Kubanek

ZWETTTL:

Die Stadt Zwettl gilt infolge ihrer zentralen Lage als der Mittelpunkt des Waldviertels und liegt auf einer Seehöhe von 520 Metern. In Zwettl sind per Stand Oktober 2008 4026 Hauptwohnsitze und 718 Zweitwohnsitze registriert. Die Stadt weist eine ausgesprochene Talkessellage auf und liegt an einem charakteristischen Flussknoten des oberen Kampgebietes, der durch den Zusammenfluss der Zwettl, des Sierningbaches und des Gradnitzbaches mit dem Kamp entsteht. Zwettl liegt an jener Grenzlinie, die von Krems nach Weitra verläuft und



das höhere südwestliche vom niedrigeren nordöstlichen Waldviertel scheidet. Der Name Zwettl leitet sich vom altslawischen světa ab, was sich sowohl als Flussname mit „die Lichte“, „der klare Bach“ als auch als Ortsname im Sinne von „Lichtung“, „Rodung“ übersetzen lässt.

10/1139: der Name Zwettl wird erstmals in einer Urkunde (Gründungsurkunde des nahen Klosters) erwähnt.

Um 1170: Walther von der Vogelweide wird geboren. Nach neuesten Forschungen dürfte seine Heimat im Waldviertel (wahrscheinlich im Raum Zwettl) gelegen sein.

1176: Herzog Sobieslaw II von Böhmen fällt mit einem starken Heer in Österreich ein. Das Stift und das Dorf werden schwer in Mitleidenschaft gezogen.

28.12.1200: Herzog Leopold VI verleiht den Zwettler Bürgern die gleichen Rechte, wie sie bereits die Kremser besitzen. Seither gilt Zwettl als Stadt.

Um 1229: Die Stadt Zwettl wird um den Bereich des Neuen Marktes erweitert und mit Mauern umgeben.

1230: Aufstand der österreichischen Ministerialen unter Führung der Kuenringer gegen Herzog Friedrich II, den Streitbaren. In der Folge erobert der Landesherr die Stadt Zwettl. Burg und Stadtmauer werden zerstört, letztere aber bald wieder aufgebaut und verstärkt.

1256: erste Nennung eines Zwettler Stadtrichters

23.02.1283: Eine Urkunde, die an diesem Tag ausgefertigt wurde, trägt das älteste Siegel der Zwettler Bürgerschaft.

19.06.1295: Eröffnung eines Spitals (das älteste im Land)

1307: Leutold I von Kuenring lässt das Herrenhaus in der Stadt errichten, es ist heute noch als altes Rathaus erhalten.

1325: Liechtensteiner und Kuenringer streiten um das Gericht von Zwettl. Es kommt zu bewaffneten Auseinandersetzungen um die Stadt. Letztlich schlichtet Herzog Friedrich der Schöne über Betreiben von Abt Gregor den Streit.

23.04.1338: Im Zuge der Judenverfolgung, die in Pulkau ihren Ausgang nimmt, werden am St. Georgstag auch alle in Zwettl ansässigen Juden ermordet.

1403: Zwettl erhält von den Herzögen Wilhelm und Albrecht einen Jahrmarkt verliehen, der heute noch (am 14. September = Kreuzmarkt) gehalten wird. Wochenmärkte lassen sich bereits im 13. Jahrhundert nachweisen.

25.07.1419: Zwettl wird landesfürstliche Stadt

1426 und 1427: Hussiten belagern die Stadt Zwettl erfolglos. Sie zerstören aber das Bürgerspital,

das sich außerhalb der Stadtmauern befand und verwüsteten das Stift.

30.03.1443: Eine Urkunde, mit der an diesem Tag ein Streit geschlichtet wurde, trägt erstmals das heute noch verwendete große Zwettler Stadtsiegel.

1448: Das Bürgerspital und die Martinskirche, die nach der Zerstörung durch die Hussiten innerhalb der Stadtmauer neu errichtet wurden, werden ihrer Bestimmung übergeben.

20.01.1483: Die Bürgerschaft erwirbt von den Puchheimern deren Herrenhaus auf dem Hauptplatz. Es dient von nun an als Rathaus der Stadt.

13.12.1487: Kaiser Friedrich III stiftet die Propstei Zwettl.

1494: Zwettl erhält einen zweiten Jahrmarkt, auch dieser wird heute noch (am Faschingsdienstag) gehalten.

1500: Eine große Brandkatastrophe vernichtet große Teile der Stadt.

1525: In der Gegend von Zwettl kommt es zu Bauernaufständen.

1553: Beginn der Zwettler Ratsprotokolle

1588: Abermals vernichtet ein Großbrand Teile der Stadt.

1596/97: Wieder kommt es im Land zu Bauernaufständen, so auch in Zwettl. Johann Auberger aus Gschwendt, ein Anführer der Aufständischen, wird hingerichtet.

08.05.1613: Kaiser Matthias gewährt den Zwettlern einen dritten Jahrmarkt, den Pfingstmarkt. Auch er wird heute noch (am Pfingstdienstag) gehalten.

27.11.1618: Knapp nach Ausbruch des 30jährigen Krieges dringen böhmische Truppen in der Stadt Zwettl ein. Es kommt zu blutigen Auseinandersetzungen. Die Stadt hat unter dem Krieg und den durchziehenden Truppen zu leiden.

26.09.1620: Die Zwettler kaufen die landesfürstlichen Ämter und erlangen damit ein großen Maß an Selbstständigkeit.

26.03.1645: Schwedische Truppen besetzen die Stadt (30jähriger Krieg).

1649: Neuerliche Brandkatastrophe in Zwettl, gegen Jahresende wütet die Pest in der Stadt.

1679: Zwischen Oktober und Dezember wütet abermals die Pest in der Stadt.

1672: Georg Matthäus Vischer publiziert in seiner Topographie auch die beiden Blätter „Statt Zwettl“ und „Probstei Zwettl im Liechtental“.

17.06.1727: Der Grundstein zur Dreifaltigkeitssäule wird gelegt. Das Kunstwerk errichtet in Folge der Eggenburger Bildhauer Johann Kaspar Högl.

1751: Maria Theresia hebt die Propstei Zwettl auf und übergibt den Besitz der neu gegründeten Ritterakademie (dem Theresianum in Wien).

1772: In der Vorstadt Syrnau bricht ein Brand

aus, der fast die gesamte Stadt einäschert.

11/1805: Französische Truppen marschieren auf ihrem Feldzug gegen Österreich und Russland (3. Koalitionskrieg) auch durch das Waldviertel.

1809: Abermals müssen im Raum Zwettl Einheiten der siegreichen Armee Napoleons einquartiert werden.

18.05.1814: Johann Georg Grasel, der berühmte Räuberhauptmann, begeht in Zwettl sein größtes Verbrechen und ermordet bei einem Raubüberfall die Witwe Anna Maria Schindler.

23.08.1850: Die Ortsgemeinde Zwettl mit den Katastralgemeinden Zwettl Stadt, Oberhof, Koppenzeil und Böhmerhof konstituiert sich.

04.07.1896: Die Eisenbahnlinie Schwarzenau – Zwettl wird eröffnet.

1898: Eröffnung des ersten Drei Phasen Wechselstromkraftwerkes der österreichisch-ungarischen Monarchie im Kamptal oberhalb von Zwettl.

15.10.1906: Die Bahnlinie von Zwettl nach Martinsberg-Gutenbrunn geht in Betrieb.

11.07.1920: Nach dem ersten Weltkrieg gibt auch die Stadtgemeinde Zwettl eigens Geld (Notgeld) heraus.

1938/39: Alle in Zwettl ansässigen jüdischen Familien mussten die Stadt verlassen. Die meisten dieser Personen werden Opfer des menschenverachtenden Systems und kommen in der Vernichtungsmaschinerie des Dritten Reiches ums Leben.

1945: Der sowjetische Stadtkommandant führt in Zwettl kurzfristig die Moskauer Zeit ein (2 Stunden Verschiebung gegenüber der MEZ):

08.05.1946: Der Hauptplatz wird in Stalin Platz umbenannt.

17.10.1953: Die sowjetische Kommandatur in Zwettl wird geschlossen.

1955: Ende der Besatzungszeit.

01.01.1971: Durch den Zusammenschluß von 13 Gemeinden entsteht die Stadtgemeinde Zwettl-NÖ in ihrer heutigen Form. Mit rund 11600 Einwohner und 256km² zählt sie (nach Wien und Wolfsberg in Kärnten) zu den flächenmäßig größten Stadtgemeinden Österreichs.

23.04.1979: Das neue Krankenhaus Zwettl wird eröffnet.

17.02.2000: Zwettl wird Braustadt.

07. bis 13. August 2002: Heftige Regenfälle im Raum Salzburg, Linz, im Mühl- und im Waldviertel führen zu einem verheerenden Hochwasser. Auch Zwettl wird davon schwer getroffen. Die lokale Geschichtsschreibung kennt keine vergleichbare Flutkatastrophe.

01.01.2006: Das Krankenhaus Zwettl wird Landeskrankenhaus.

01.08.2008: Die Sportanlage Edelfhof wird eröffnet.

*Quelle: www.zwettl.gv.at
Markus Kubanek*

JUDENVERFOLGUNGEN WÄHREND DER NS-ZEIT:

Unmittelbar nach dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 begann auch für die damals in Zwettl lebenden Juden die Verfolgung. (Anmerkung des Verfassers: Drei dafür stehende Beispiele wurden aus dem prinzipiell recht umfangreichen Zwettler Stadtarchiv nachfolgend angeführt.)

Familie Dr. Philipp Fränkel, Zwettl

Dr. Philipp Fränkel betrieb in Zwettl (Hamerlingstraße 4) eine Anwaltskanzlei. Am 16. Februar 1939 mußte die Familie (Dr. Philipp Fränkel, Gattin Mirjam und Sohn Heinrich) Zwettl verlassen und nach Wien übersiedeln. Am 14. Februar 1941 wurden Mirjam Fränkel (geb. 1889) und Heinrich (geb. 1927) in das Ghetto Opole (Oppeln) deportiert, wo sich ihre Spur verliert. Dr. Philipp Fränkel (geb. 1884) brachte man am 28.10.1941 nach Lodz (Litzmannsstadt). Keiner der an diesem Tag dorthin deportierten 998 Menschen überlebte.

Max und Rosa Taussig, Zwettl

Max Taussig (geb. 1888) wohnte ab 1935 in der Kamptalstraße 11 und handelte mit landwirtschaftlichen Maschinen und Fahrräder. 1939 zogen er und seine Frau Rosa (geb. 1891) nach Wien, von wo sie am 26.02.1941 in das Ghetto Opole (Oppeln) deportiert wurden. Von den an diesem Tag dorthin verschleppten 1049 österreichischen Juden überlebten nur drei. Das Ehepaar Taussig war nicht darunter.

Ing. Gustav Mandl, Wien

Gustav Mandl wurde 1877 in Zwettl als Sohn von Adolf und Rosa Mandl geboren. Er lebte in Spielfeld (Steiermark) und Wien, wo er zuletzt als Häuserverwalter tätig war. Im November 1942 wurde er dort von der Gestapo als Unterstandsloser verhaftet und am 16.02.1943 in das KZ Auschwitz gebracht, von wo aus er nicht mehr zurückkehrte.

*Quelle: www.zwettl.gv.at
Markus Kubanek*

SPIELBERICHT VOM WIENERBERG SPIEL

Vor dem Spiel Wiener Sportklub Wienstrom gegen SV Magna Wienerberg steckte der Sportklub in der Favoritenrolle. Die letzten drei Aufeinandertreffen gingen 8:3 (Hallenturnier Dusika-Stadion) 2:1 und 4:2 für den Sportklub aus. Die besten Torschützen waren für Wienerberger Adam Mogyoro (8 Tore) und für den Sportklub Ingomar Szabo (6 Tore). 1374 Leute kamen nach Dornbach um dieses Spiel zu sehen. Den Anstoß hatte die Gastmannschaft. Gleich danach verliert Wienerberg den Ball, aber der Pass von Günes ging ein bisschen zu steil in den Strafraum, sodass Schandl ihn nicht mehr erwischen konnte. Ein Weitschuss drei Minuten später von unserer Nummer 9 war für den früheren Sportklub Tormann Kalogeridis kein Problem. In der 4. Minute passte Dospel zu Mogyoro, der legt sich den Ball aber zu weit vor. Cehajic flankte in der 7. Minute auf Schandl, der aber verfehlte knapp. Die erste gelbe Karte bekam in der 9. Minute Raser wegen einer Grätsche. Der darauf folgende Freistoß von Cehajic ging knapp drüber. Helly ging mit hohem Bein in der 12. Minute in einen Zweikampf mit Szabo, bekam dafür aber keine gelbe Karte. Zwei Minuten später schoss Thomas Kelly weit über das Tor von Harrauer. Wienerberg führte das Spiel jetzt an. In der 15. Minute gab es eine Ecke für Wienerberg. Rene Felix flankte aber genau auf unseren Kapitän Ingomar Szabo.

Jetzt kam der Sportklub nicht mehr aus seiner

Hälfte heraus. In der 20. Minute klärte Harrauer zur Ecke. Rene Felix flankte auf Helly, der schoss aber genau auf Günes. Endlich hatte der Sportklub einen Entlastungsangriff. Die Flanke von Wunderbaldinger verfehlte Schandl. In der 30. Minute passte Felix auf Helly, der dribbelte auf Harrauer zu und versenkte souverän. Harrauer hatte keine Chance. 1:0 für Wienerberg. Jetzt kam der Sportklub auch wieder aus seiner Hälfte. Der Freistoß von Kayhan ging nur knapp drüber. Die Flanke von Homm in der 40. Minute ging auf den früheren Sportklubspieler Liga. Das zweite Tor von Wienerberg war aber zu verhindern. Mogyoro marschierte einfach an Homm und Ruiss vorbei und erzielte das 2:0. Harrauer war wieder machtlos. Rechtzeitig piff der Schiri ab. Der Sportklub ging mit hängenden Köpfen in die Kabine. Die letzten drei Spiele gegen Wienerberg standen in der Halbzeit 3:1, 2:0 und 3:1 für den Sportklub. In der zweiten Hälfte hatte der Sportklub den Anstoß und gleich in der 46. Minute viel Glück. Helly verfehlte nur knapp das Tor. In der 47. Minute machte Szabo eine unnötige Grätsche und kassierte Gelb. Drei Minuten danach schoss Cehajic einen Freistoß knapp über das Tor. Eine Minute später flankte Kayhan an Freund und Feind vorbei. In der 52. Minute platzierte Helly einen Freistoß genau auf Harrauer. Zwei Minuten später flankte Günes auf Kayhan, der nahm den Ball volley, aber verzog. Eine Ecke wurde von Mihaljica viel zu weit geflankt. 60. Minute, eine Kombination von

ZWETTL HELLES GEGEN WEITRA HELLES DAS NENN ICH BRUTALITÄT

In Zwettl wurde - wie in anderen Städten auch - seit dem Mittelalter Bier gebraut. Ab dem 14. Jahrhundert weisen in einigen Urkunden Familiennamen auf diese Brautätigkeit hin. Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts (ab nun stehen ausführlichere Quellen zur Verfügung) lassen sich Brauhäuser und Bierbrauer nachweisen. Im Stift Zwettl ist eine Klosterbrauerei bereits mit dem Ende des 15. Jahrhunderts dokumentiert.

Auch die Stadt Zwettl selbst ließ ihr eigenes Bier brauen. In den Ratsprotokollen der Stadt, die mit 1553 beginnen, finden sich zahlreiche Hinweise auf das städtische Brau- und Schankhaus, das sich bis

ins 18. Jahrhundert im Haus Landstraße 24 (heute: Postgebäude) befand.

Daneben gab es im Laufe der Zeit in Zwettl mindestens 9 bürgerliche Brauhäuser und für kurze Zeit wahrscheinlich auch ein herrschaftliches in der Probstei. Alle diese Braustätten gehörten seit dem 17. Jahrhundert zur Weitraer Brauzunft. 1708 gelang es den Zwettler Bierbrauern, dass in ihrer Stadt eine "Viertlslade der Bierbrauer" errichtet wurde, die von nun an für nahezu das gesamte Waldviertel zuständig sein sollte. Daraufhin entstand ein heftiger Konflikt mit den Weitraer Bierbrauern, der Jahrzehnte andauerte, in mehrere

Wunderbaldinger und Günes-Flanke von Wunderbaldinger auf Günes, aber der verzog. In der 65. Minute schoss Mogyoro aus 16 Meter aufs Tor. Harrauer ist ganz überrascht von dem Schuss und kann ihn nicht mehr abwehren. 3:0 für Wienerberg. In der 66. Minute flankte Wunderbaldinger zu kurz. Ecke für

Wienerbergs Dospel flankt viel zu weit. Der Torschütze zum 1:0 Helly ging aus dem Spiel und auf den Rasen kam mit der Nummer 15 Thomas Schwarz. In der 80. Minute schoss Cehajic einen Freistoß gut in die Ecke aber Kalogaridis konnte ihn zur Ecke leiten. Die darauf folgende Ecke flankte Cehajic zu kurz. In der 84. Minute wechselte Wienerberg zum zweiten Mal. Mihaljica musste auf die Ersatzbank und die Nummer 11 Zeljko Mitic kam hinein. In der 87. Minute wechselte Wienerberg zum letzten Mal. Rene Felix ging aus dem Spiel, und die Nummer 2 Alexander Danninnger kam für die letzten 3 Minuten ins Spiel, es folgte das 4:0 für Wienerberg. Mitic flankt von einem Freistoß aus spitzem Winkel zum Tor für Dospel und der verwertete. Danach piff der Schiri ab. „Der Sportklub ist einfach jetzt nicht in Form und nachdem die Spieler wissen, dass wir nicht aufsteigen geht gar nichts mehr.“, so Batricevic beim Interview auf Sport in Wien TV.

Dario Sommer



Danke Dario, unsere journalistischen Hoffnungen ruhen auf Dir

Prozesse mündete und letztlich beide Zünfte an den wirtschaftlichen Ruin brachte.

Die einzige heute noch in Zwettl bestehende Brauerei, die Privatbrauerei Zwettl (seit nunmehr vier Generationen im Besitz der Familien Schwarz)

wurde 1617 erstmals als "Stiegen Brauerei" in Syrnau erwähnt. Das war eine kleine Hausbrauerei, die zunächst unter der Herrschaft Schickenhof stand, meist nicht einmal ihr Bier in die Stadt liefern durfte, im frühen 18. Jahrhundert aber bereits über



eine eigene Wasserleitung aus dem Schleifgraben verfügte.

Im Laufe der Jahrhunderte stellten nach und nach fast alle kleinen Bierbrauereien im ganzen Land den Betrieb ein. Die meisten scheiterten an den wirtschaftlichen und technischen Umwälzungen des späten 19. Jahrhunderts. In Zwettl konnte sich nur die Brauerei in der Syrnau halten, sie war seit 1890 im Besitz des aus Bayern stammenden Bierbauers Karl Schwarz. Nach vielen schweren Krisen (besonders im Gefolge des 2. Weltkrieges) kam in den 1960er und 70er Jahren der Aufschwung. Heute ist die Privatbrauerei Zwettl der bedeutendste Industriebetrieb in der Region. Sie hat mit ihren Produkten den Namen „Zwettl“ zu einem Begriff in ganz Österreich gemacht.

*Quelle: www.zwettl.gv.at
Markus Kubanek*

BEI KLEINEN UND MITTLEREN SPONSOREN SIND WIR EIGENTLICH SCHON SEHR ERFOLGREICH

Am Mittwoch, fünf Tage nach dem Derby gegen die Vienna, traf ich Oliver Heiß. Während im Hintergrund sich die U23 mit einem 1:0 Sieg über Slovan HAC ins Totocup-Viertelfinale spielte, stellte ich ihm ein paar Fragen.

FHT on Tour: Neben mir Oliver Heiß, der Finanzreferent des Wiener Sportklubs. Was genau macht ein Finanzreferent?

Oliver Heiß: Der Finanzreferent kümmert sich um die Finanzen, angefangen einmal mit den Rechnungen und dann um die Einnahmen, kerzengerade durch die Bank.

FHT on Tour: Das Spiel des Jahres ist vorbei, fast 5900 Zuseher. Musik in deinen Ohren?

Oliver Heiß: Das ist Musik in den Ohren, also wenn wir jedes Match solche Zuschauerzahlen hätten, dann würden wir uns ein bisschen leichter tun.

FHT on Tour: Vor der Saison war ein einseitiger Mittelfeldplatz das Ziel. Jetzt läuft besser. Demnach werden auch mehr Prämien ausbezahlt. Provokant gefragt: Wie oft dürfen die Burschen dem Budget nach noch gewinnen?

Oliver Heiß: Also vom Prinzip ist das so: wir haben mit relativ wenig Zuschauer gerechnet - für

unsere Verhältnisse eben - und je besser sie spielen umso mehr Zuschauer kommen auch. Es kann natürlich sein, dass ein paar Tausender übrig bleiben aber das sollt nicht das Problem sein.

FHT on Tour: Stichwort Sponsoren: Grosse Firmen machen ihr Budget, in dem dann auch festgeschrieben steht, wie viel sie für PR ausgeben, am Anfang des Jahres....

Oliver Heiß: Das ist ganz unterschiedlich. Manche Firmen haben ein Jahresbudget, manche rechnen vom Halbjahr weg. Grosse Sponsoren bekommt man eigentlich fast nur durch Politik. Bei kleinen und mittleren Sponsoren sind wir eigentlich schon sehr erfolgreich, da tun wir sehr viel, der Christian Hetterich ist da sehr aktiv. Wir versuchen immer wieder neue Sponsoren zu finden. Und jeder Sponsor, auch mit 200 hilft dem Verein einfach.

FHT on Tour: Nun war am Anfang des Jahres die Wirtschaftskrise voll im Anlaufen und alle Prognosen zeigten nach unten. Da ist klar, dass Firmen einsparen, wo sie können. Wenn nun aber sich die Geschäfte im Laufe des Jahres erholen, könnte sich das Blatt mitten unterm Jahr wieder wenden.

Oliver Heiß: Es war allgemein schon schwer in den letzten Jahren Sponsoren zu finden. Grosse Sponsoren, das sieht man auch bei den großen Bundesligaklubs, speziell in Wien, die haben fast nur Sponsoren, die man kennt. Sponsoren sind allgemein sehr rar, die Firmen sparen natürlich überall, das ist klar. Wir sind dran und unsere Zielgruppe können nur mittlere und kleinere Sponsoren jetzt sein und wir versuchen durch Connections größere Sponsoren heranzutreiben. Es wird versucht. Es wird intensiv daran schon das ganze Jahr gearbeitet. Es ist natürlich nicht so leicht, sind wir uns ehrlich, so ist es und wir gehen kein finanzielles Risiko ein.

FHT on Tour: Der Sportklub ist ein Amateurverein. Gibt's aktuell Funktionäre, die hauptberuflich für den Verein arbeiten?

Oliver Heiß: Funktionäre gibt es keine hauptberuflichen. Wir haben Angestellte, den Christian Hetterich und die Sekretärin Elisabeth Vejchoda und noch ein paar andere aber hauptberuflich nicht.

FHT on Tour: Warum nicht?

Oliver Heiß: Die meisten, fast alle gehen arbeiten, vom Fußball kann man nicht leben. Die Zeiten sind vorbei bei uns.

FHT on Tour: An dieser Stelle möchte ich ein



Zitat von Marco Perez weiterreichen, der in einem Interview mit Dr. Martin Drahos am 5.4.2009 sagte, dass die Funktionäre „das Beste tun, was sie können.“ Zurück zu dir. Du bist Vollzeit berufstätig, hast Familie und stellst in deiner Freizeit deine Fähigkeiten dem Sportklub zur Verfügung. Wie viele Stunden hat dein Tag?

Oliver Heiß: 24.

FHT on Tour: Nicht mehr?

Oliver Heiß: Es ist alles Zeitmanagement. Ich mach das alles ehrenamtlich, ich mach das wirklich gerne. Es ist manchmal sehr viel. Ich bin nebenbei nicht nur beim Fußballverein sondern bei den Pfadfindern auch noch tätig. Ich arbeite sicher an die 40 bis 50 Stunden.

FHT on Tour: Danke für das Interview.

Die Fragen stellte Gerhard Angerer

VOM STADION ZWETTLTAL ZUR SPORTANLAGE EDELHOF

1939 wurde im Rahmen des Kreistages der NSDAP, der am 24. und 25. Juni 1939 im Zwettl stattfand, erstmals die große Wiese in der Flussschleife bei der Hammerwiese als Veranstaltungs- und Sportplatz verwendet. Diese Funktion behielt die "Fürst Wiese" auch während der folgenden Jahre unter dem NS-Regime bei. Am 15. Oktober 1945 gründeten einige fußballbegeisterte Zwettler unter Führung von Leopold Schilcher und Johann Bachinger die Fußballsektion Zwettl. Mit Unterstützung der Gemeinde legte man auf der Wiese im Zwettl ein Fußballplatz an und errichtete eine kleine Holzhütte, die in den Jahren danach zu einer Umkleidekabine aus Holz erweitert wurde.

Aus bescheidenen fußballerischen Anfängen entwickelte sich im Laufe der Zeit ein beachtlicher Verein, der 1984/85 erstmals in die Regionalliga Ost aufstieg. Bereits 1974 hatte man begonnen, die Sportanlage im Zwettl umzubauen und den aktuellen Gegebenheiten - auch als Leichtathletikanlage für die Schulen - anzupassen. Der größte Feind des Sportplatzes waren aber die immer wiederkehrenden Hochwasser des Zwettlflusses, die vor allem in Folge von Eisstößen zur Zeit der Schneeschmelze auftraten.

1982 wurde eine tiefgreifende Umgestaltung des gesamten Areals angedacht, wodurch auch zukünftige Hochwasserschäden minimiert werden sollten. Diese Pläne, die massive Eingriffe in die Flusslandschaft mit sich gebracht hätten, scheiterten aber an wasser- und umweltrechtlichen Fragen. So wurde der Platz zwar erneuert, in seiner bisherigen Lage aber belassen. Ein Trainingsplatz, Leichtathletikanlagen, eine Flutlichtanlage und eine gedeckte Tribüne für 800 bis 1000 Zuschauer ent-

standen. Das Zwettl Stadion wurde am 26. August 1985 eröffnet. Der Bau kostete rund 10 Millionen Schilling (ca. 727.000 Euro).

Das Jahrhunderthochwasser vom August 2002 verschonte auch die Sport- und Freizeitanlagen im Zwettl nicht. Freibad und Stadion wurden verwüstet und waren unbrauchbar geworden. Im Frühjahr 2003 sucht man nach Möglichkeiten, wie der Fußballbetrieb in Zwettl wieder aufgenommen werden könnte. Man überlegte die Verlegung des Stadions in den Bereich Edelhof. Letztlich fiel die Entscheidung aber für eine Erneuerung der bestehenden Sportanlage an der Zwettl. Die Sanierung wurde auch sofort in Angriff genommen und mit beachtlichen Eigenleistungen durch die Vereinsmitglieder und großer finanzieller Unterstützung seitens der Gemeinde durchgeführt. Nach starken Regenfällen im August 2005 trat die Zwettl abermals über die Ufer und beschädigte das Spielfeld. Aus diesem Grund, aber auch wegen der beengten Platzverhältnisse - es stand zum Beispiel kein geeigneter Trainingsplatz zur Verfügung - kam man nun doch zu der Erkenntnis, dass eine Verlegung der gesamten Anlage sinnvoll wäre, und der Gemeinderat fasste am 28. März 2006 den Grundsatzbeschluss, im Bereich des Edelhofes ein Sportzentrum zu errichten. Wie zur Bestätigung dieses Beschlusses verwüstete am 29. und 30. März abermals ein Hochwasser die Sportanlage an der Zwettl, und am 03. Oktober 2006 fiel im Gemeinderat der endgültige Beschluss zum Bau der Sportanlage im Bereich der Katastralgemeinde Edelhof, welche am 01.08.2008 schließlich eröffnet wurde.

*Quelle: www.zwettl.gv.at
Markus Kubanek*

REGIONALLIGA OST 2008/2009 - GESAMTTABELLE

1.	SV Horn	23	14	6	3	42 : 23	48
2.	First Vienna FC 1894	22	13	6	3	48 : 23	45
3.	SC/ESV Parndorf	23	13	3	7	39 : 17	42
4.	Wiener Sportklub	23	12	6	5	37 : 31	42
5.	SK Rapid Amateure	23	11	5	7	38 : 31	38
6.	FC Harreither WY	22	11	5	6	26 : 23	38
7.	SV Wienerberg	23	11	4	8	35 : 31	37
8.	Admira Amateure	23	9	4	10	38 : 35	31
9.	FAC Team für Wien	23	9	4	10	27 : 29	31
10.	SC Zwettl	22	8	6	8	31 : 32	30
11.	SV Mattersburg Amateure	23	8	4	11	38 : 41	28
12.	SC Neusiedl 1919	23	5	7	11	35 : 43	22
13.	SC Ostbahn XI	23	5	6	12	28 : 53	21
14.	SKU Amstetten	23	4	7	12	30 : 44	19
15.	SV Würmla	22	5	3	14	30 : 44	18
16.	SV Stegersbach	23	5	2	16	28 : 50	17

NÄCHTE TERMINE:

FREITAG, 01.05.2009 HEIMSPIEL GEGEN DIE RAPID AMATEURE
SPIELBEGINN 15.30 UHR

FREITAG, 08.05.2009 AUSWÄRTSSPIEL GEGEN WAIDHOFEN/YBBS
SPIELBEGINN 19.30 UHR

AUSWÄRTSFAHRT PER BUS MIT ABFAHRT UM 16.30 UHR VON DER ALSZEILE,
DER FAHRPREIS BETRÄGT EURO 14,- ANMELDUNGEN BZW. RÜCKFRAGEN UNTER
KUBANEK@SONNEK.COM BZW. 0699/13377290

Impressum: MediceinhaberIn, HerausgeberIn: FreundInnen der Friedhofstribüne, Alszeile 19, 1170 Wien
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Gerhard Angerer, Markus Kubanek, Karl Reitter, Dario Sommer
Abgedruckte und/oder namentlich gekennzeichnete Artikel bzw. Berichte müssen nicht mir der Meinung der
Redaktion übereinstimmen

Offenlegung: Der Verein „FreundInnen der Friedhofstribüne“ ist zu 100% Eigentümerin der Zeitschrift
„Friedhofstribüne on Tour“, Grundlegende Richtung: Förderung des Sports und der Kultur in Hernals
